

**Der Versorgungsjammer in Habersdorf-Weidlingau.**

Aus Habersdorf-Weidlingau wird uns geschrieben: Die hiesige Kartoffelabgabe durch die Gemeinde ist endgültig eingestellt, nachdem ein letzter kümmerlicher Rest aufgeteilt ist, wobei eine Familie mit 8 Köpfen 1 1/2 Kilogramm erhielt. Das Sonderbare ist, daß den Parteien die Kartoffelkarten abgenommen wurden. Mit welchem Recht denn eigentlich und warum wohl? Die Karte lautet auf Niederösterreich und nicht anständig sollte es sein, daß eine Gemeinde, weil sie unfähig ist, ihren Versorgungspflichten nachzukommen, nun das Recht hat, den Karteninhabern jede Möglichkeit zu nehmen, sich anderswo im Wege einer nachträglichen Rayonierung mit Kartoffeln zu versorgen. Was geschieht mit den nicht eingelösten Abschnitten? Ebenso befindet sich die Brotversorgung schon wieder in einer Krise. Wie es heißt, weil die Gemeinde in den vorausgegangenen Monaten zuviel Mehl verbraucht hat und nun von der Kriegsgetreideverkehrs-gesellschaft kürzer gehalten wird. Wo ist das zuviel ausgegebene Mehl geblieben? Die Verbraucher haben jedenfalls in der betreffenden Zeit nicht „zuviel“ erhalten. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat in seiner Ansprache an den Grafen Czernin den traurigen Zustand der Ernährungsfrage in Wien ziemlich deutlich gekennzeichnet, er ist aber beneidenswert im Vergleich zu dem, was sich in der nächsten Umgebung der Reichshaupt- und Residenzstadt abspielt. Ein Trost aber bleibt den gequälten Ortseinwohnern von Habersdorf-Weidlingau: Die Sommerparteien mit den unverkennbaren Physiognomien sind schon wieder da, zur Freude der gewissen Wirte und Wohnungsvermieter. Sie werden versorgt, die andern nicht.